

Indische Schule

Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 32/1

BONN

Juli. 2012

Zukunftsfähige Strukturen

Der Indische Schulverein wird bald 36 Jahre vollenden, und wir hoffen und werden dafür arbeiten, dass er noch lange weiter lebt. Denn so lange sich die politische und wirtschaftliche Situation in Indien nicht grundlegend ändert, bestehen auch die Gründe fort, die damals zur Bildung des Vereins geführt haben. Die Entwicklung der Aktivitäten des Vereins in Deutschland, die Aufrechterhaltung sowie die Weiterentwicklung des Schulbetriebs in Indien durch die Indian School Society und die Pflege der regelmäßigen Kontakte zwischen beiden Institutionen auch in der Zukunft stellen eine große Herausforderung dar.

Daher heißen wir besonders junge Leute willkommen, die Interesse für und Kenntnisse über Indien haben und die Zeit und Mühe aufzubringen bereit sind, um für den Verein tätig zu werden. Angesichts der wachsenden globalen wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeiten und der fortschreitenden engen Beziehungen Deutschlands und der EU mit Indien bietet der Indische Schulverein den jungen Leuten die Möglichkeit, Auslandserfahrungen zu machen und diese später für ihr Berufsleben nutzbar zu machen.

Der Verein wählte am 29. Juni in der Mitgliederversammlung die folgenden Mitglieder des Vorstandes: Frau Dr. Ursula Brandis als Vorsitzende, Herrn Uwe Schmöe als Schatzmeister und stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Dr. Shiva-Kumar Sharma als Geschäftsführer, Herrn Dr. Claus Kühne

und Frau Johanna Brägelmann als Beisitzer. Frau Brägelmann, Studentin der Medizin, tritt an die Stelle der langjährigen Beisitzerin Frau Christa Krautwig, die aus privaten Gründen nicht mehr kandidierte.

In Dehra Dun, wo die Ziele des Vereins vorwiegend verwirklicht werden, ist von Anfang an versucht worden, funktionsfähige und stabile Verwaltungsstrukturen zu entwickeln. Das wichtigste Verwaltungsgremium am Ort stellt der Schulverwaltungsrat dar, dem einige Mitglieder des Vereins, einige erfahrene Persönlichkeiten von außerhalb und die beiden Schulleiter angehören. Der Rat tagt monatlich und verwaltet die Schule stellvertretend für die Indian School Society, der er regelmäßig Bericht erstattet. Das für die tägliche Schulpraxis wichtigste Gremium ist das Schuldirektorium, dem beide Leiter und 7 weitere Lehrer angehören. Es ist verantwortlich für die Durchführung der Beschlüsse des Rates. Die sieben Lehrer in dem Gremium sind die Verantwortlichen der verschiedenen Sach- und Fachbereiche, wie die Grundschule, das Internat, die Unter- und Oberstufe der Schule, Sprachen und künstlerische Fächer. Das Direktorium besteht seit zwei Jahren und befindet sich noch in der Probephase. Falls erfolgreich wird dieses langfristig der Schule eine verwaltungstechnisch erfahrene Mannschaft bieten und damit den Bestand

Einladung zum Vereinsfest am 1. September 2012

Der Verein feiert den Vereinstag am 1. September 2012(11-18 Uhr) in den Räumen der Kath. Kita St. Adelheid, Bonn-Pützchen (im Park des Herz-Jesu-Klosters), hinter dem St. Adelheid-Gymnasium; Autobahn A 59, Abfahrt: Bonn-Pützchen, links einordnen und nach der Autobahnunterführung an der Ampel rechts, Am Herz-Jesu-Kloster 10. Im Rahmen der Veranstaltung wird es indisches Essen, Kaffee-Tee-Kuchen und andere Getränke geben; auch ein Indischer Basar wird organisiert. Sie sind herzlich eingeladen zum Kennenlernen des Vereins und seiner Arbeit. Der Erlös kommt der Vivekananda-Schule zugute.

Falls Sie auch bei der Gestaltung des Festes durch Spenden von Kuchen usw. mithelfen wollen, teilen Sie uns dies bitte bald mit: Christa Krautwig (0228-482190; 02242-1357), Dr. Ursula Brandis (0228-251223).

der Schule gewährleisten. Die Aufgabe, einen Verwaltungsapparat am Projektort aufzubauen, war nicht leicht. Fehlende Arbeitsmoral und mangelnde Sachkenntnisse der Akteure stellten ein großes Hindernis dar. Das in Indien verbreitete Desinteresse für gesellschaftliche Belange und die behördliche Korruption legten zusätzliche Stolpersteine in den Weg. Wie schwer sich das Betreiben der Schule lange Zeit hindurch darstellte, kann aus der Tatsache entnommen werden, dass die Vivekananda-Schule innerhalb von 36 Jahren 18 Leiter und hunderte Lehrer gewechselt hat. Für die Vereinsmitglieder in Deutschland ist diese Situation nur schwer nachzuvollziehen.

Einige der krassesten Beispiele sollen die Probleme veranschaulichen: Vor ca. 30 Jahren versuchte eine der ersten Leiterinnen durch Geschenke an Vorstandsmitglieder (Flitter von geringem Wert), die über ein Vereinsmitglied, das Dehra Dun besuchte, nach Deutschland geschickt wurden, Vorstandsmitglieder für sich günstig zu stimmen, also zu korrumpieren. Daraufhin wurde sie genauer beobachtet, und es zeigte sich bald, dass sie häufiger in der Schule fehlte. Einmal berichteten die Schulleitern, dass sie 15 Tage lang die (damals sehr kleine) Schule geschlossen hatte, damit sie sich ihren privaten Angelegenheiten widmen konnte. Ihr Sohn, ohne irgendein Examen, betrieb in Dehra Dun ein Nachhilfe-Unternehmen, bei dem die Mutter aushalf. So verlor sie ihren Posten und die Schule eine Leiterin. In einem anderen Fall aus den Anfangsjahren machte die Leiterin die Schule zu, da sie eine zehntägige Rundreise zu Pilgerstätten in Indien unternehmen wollte. Ein häufiger vorkommendes Problem ist das folgende: Anfänglich baten immer wieder Lehrer um mehrere Tage Urlaub, wenn irgendein naher oder entfernter Verwandter heiratete. Es kommt den Familien nicht in den Sinn, ihre Feste in die Ferien oder auf ein Wochenende zu verlegen, denn geheiratet wird immer nach dem von einem Astrologen bestimmten Termin. Wenn jetzt jemand ohne anerkannte Gründe oder Erlaubnis fehlt, hat er/sie mit finanziellen Sanktionen zu rechnen, so dass dies Problem sich inzwischen selten stellt.

Auch hat sich des Öfteren gezeigt, dass Männer mit Einfluss ihre Frauen als Lehrerinnen durchsetzen wollten. Wenn solch eine Frau nach Studium, guten Noten und positivem Einstellungsgespräch, so wie jeder andere auch, zur Probe angestellt wird, jedoch ihren Pflichten nicht nachkommt, wird sie entlassen. In einem Fall hatte das zur Folge, dass ein Steuerbeamter der Bezirksregierung die Schule mit einer Gebäudesteuer illegal belegte, weil seine Frau, die als Lehrerin auf Probe in der Schule angestellt war, wegen Nichteignung entlassen worden war. Die Schule musste den Fall bis zum Obersten Gerichtshof

Indiens anfechten und konnte ihn gewinnen. Über weitere unerfreuliche Erfahrungen könnte man ein ganzes Buch schreiben. Die meisten Lehrerinnen oder Lehrer gehen weg, weil sie in einer anderen Stellung besser bezahlt werden oder weil sie woanders hin heiraten, oder sie müssen gehen, weil sie sich als unfähig erweisen.

Eine Institution braucht engagierte Mitarbeiter, für die die Gemeinschaftsinteressen gegenüber ihren persönlichen Interessen Vorrang haben. Der Mangel an Engagement für das Gemeinwohl ist nicht ein spezielles Problem der Vivekananda-Schule, sondern beeinträchtigt genauso die Effizienz des Staatsapparates und der Wirtschaft Indiens. Kenner der Materie können dies leicht bestätigen. Andere Schulen, auch die von Deutschland aus geförderten, leiden unter denselben Problemen. Dass diese in der Vivekananda School stärker auffallen, liegt an der engmaschigen Kontrolle, an den Sanktionen, an dem Mut und der Fähigkeit, Gerichtsverfahren durchzufechten. Der große Erfolg der Schule ist das Ergebnis eines ständigen Kampfes auf vielen Ebenen. Allmählich werden die Probleme geringer. Das Projekt kann fortschreiten.

Die Schule hat heute eine gewisse Stabilität erreicht. Seit 2002 arbeitet Frau Sunita Sharma als Leiterin der Schule. Sie wird seit 2007 von ihrem Stellvertreter Herrn Anjani Kumar Singh unterstützt. Die Beiden haben in der Schule als Lehrer angefangen und verfügen über eine langjährige Erfahrung. Sie kennen die Ziele und Richtlinien der Schule gut und können sie auch umsetzen. Noch eine weitere positive Entwicklung in der Schule ist, dass allmählich ehemalige Schüler ein Interesse an der Arbeit in der Schule zeigen. Etwa 16 davon arbeiten bereits als Lehrer oder als Praktikanten. Offensichtlich haben sie eine ganz andere Haltung zu der Schule als diejenigen Lehrer, die in der Schule neu sind. Durch langzeitige Erfahrung und Bindung an die Schule sollen die Lehrer in den Verwaltungsorganen aufsteigen und die Kontinuität sichern.

Auf diese Weise wird versucht, die Schulverwaltung zu demokratisieren, die Schulkontrolle auf breiterer Basis aufzustellen und zwischen der Schulverwaltung, der Lehrerschaft und der Elternschaft für das Wohl der Kinder ein harmonische Schulleben zu entwickeln, das eine eigene Dynamik besitzt. Dies alles soll den nachhaltigen Bestand der Schule und die weitere Entfaltung des Projekts sowie Kontakte zwischen Bonn und Dehra Dun sichern helfen. Die erzielten Ergebnisse sollen am Ende dem entsprechen, was der Verein von Anfang an als sein Projekt konzipiert hat, nämlich die Gründung einer experimentellen Modellschule, die sich beispielhaft demokratisch organisiert und Vorbildcharakter hat. **SKS**

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2011

(Die Vereinsvorsitzende, Frau Dr. Ursula Brandis, legte der Mitgliederversammlung am 29. Juni 2012 den Bericht über die Arbeiten des Vereins im Jahr 2011 vor)

Nach der Einstimmung der diesjährigen Mitgliederversammlung mit einem so interessanten und erinnerungsreichen Ausflug in die Vergangenheit durch Herrn Merkelbag, gefolgt von der für uns alle aufschlussreichen Präsentation des aktuellen Geschehens im Bereich unserer indischen Projekte durch Herrn Dr. Sharma möchte ich Ihnen nun den Bericht über die Tätigkeiten in den Einrichtungen in 2011 zur Kenntnis bringen.

Entwicklungen im Kindergarten- und Schulbereich:

Wie Sie in der Bilddokumentation von Herrn Dr. Sharma schon gesehen haben, betreibt der Indische Schulverein inzwischen außer der Vivekananda – Schule und dem Internat in Jogiwala: den Kindergarten in Jogiwala seit 1984, die Kindergarten-Schule in Nawada seit 1993, die Kindertagesstätte in Bhur seit 2007 und die Kindertagesstätte in Narkonda seit 2008.

Insgesamt werden in allen Einrichtungen 875 Kinder betreut (2010: 960),

In die Vivekananda-Schule gingen 2011 vom 1. – 12. Schuljahr 635 Kinder (2010: 708), im Kindergarten Jogiwala wurden 34 Kinder (2010: 36), in Navada 110 Kinder (2010: 122), in Bhur 70 Kinder(2012: 68) und in Narkonda 26 Kinder (2012: 26) betreut.

Die Leistungen in der Schule in Jogiwala waren im Berichtsjahr recht erfreulich:

Im März 2012 legten 73 Schüler und Schülerinnen die Prüfung des 12. Schuljahres ab. 3 Schüler bestanden die Prüfung nicht. 104 Schüler und Schülerinnen haben eine Abschlussprüfung des 10. Schuljahres gemacht. 102 Schüler/Schülerinnen bestanden die Prüfung und 2 müssen im Juli eine Nachprüfung machen. Dies ist das beste Ergebnis der Schule seit ihrem Bestehen.

Die Vivekananda Schule versucht langfristig, finanziell soweit wie möglich auf eigenen Beinen zu stehen. Seit ihrer Gründung hat sie stets ihr Einkommen aus Gebühren gesteigert. Das System, wonach die zahlungsfähigen Eltern Gebühren bezahlen, während andere finanzschwache kostenlos ihre Kinder in die Schule schicken, hat gut funktioniert. Heute kann die Schule nicht nur ihre Lehrer besser bezahlen, sondern auch bei der Verbesserung der Infrastruktur einen finanziellen Beitrag leisten. Die rasant steigenden Lebenshaltungskosten im Land stellen auch die Schule vor viele Probleme. Wasser- und Strompreise steigen, so auch die Preise von Diesel und Gas. Das letztere wird für Kochen im Internat und in der Schulkantine verwendet. Und dennoch setzt die Schule im Vergleich zu anderen Privatschulen in der Region niedrigste Gebühren an. Durch Stipendien für begabte Schüler im 11. und 12. Schuljahr, durch Vergabe der Internatsstipendien an bedürftige Schüler und durch die materielle Hilfe für arme Schüler leistete die Schule im

Berichtsjahr einen Betrag von ca. 9500 €. Die Jahreseinnahmen und Ausgaben der Schule beliefen sich auf ca. 135.000 €. Mehr als die Hälfte wurde für Gehälter und Pflichtversicherung gezahlt und der Rest für die direkte Unterhaltung des Betriebs durch Anschaffungen.

Im Vorjahr wurde über die drei Schulbusse berichtet. Während der erste Kleinbus von dem Verein bezahlt wurde, hat die Schule selbst die beiden anderen gekauft. Der erste von der Schule gekaufte Bus ist bereits bezahlt, während der zweite im Juli dieses Jahres ratenfrei wird. Durch die Busse ist es möglich geworden, dass die Schüler aus umliegenden Dörfern pünktlich und sicher die Schule erreichen können. Das Angebot haben die Schüler und Eltern begrüßt. Jetzt ist auch die Nachfrage gestiegen, weshalb die Schule im Jahre 2012 einen weiteren 41-Sitzer Bus zu erwerben gedenkt.

Durch die steigende Zahl der Kinder in den genannten Kindergärten und Kindertagesstätten wird mehr und mehr unser Plan verwirklicht, Schüler für die Schule in Jogiwala zu gewinnen, und sie bereits im Sinne des Schulkonzepts vorzubereiten.

Finanziell arbeiten sie auch nach dem in der Jogiwala-Schule geltenden Prinzip, Gebühren nur von den Eltern zu verlangen, die diese zahlen können. Die Einrichtungen leisten nur einen Teil ihrer Betriebskosten und den jeweiligen Rest in unterschiedlicher Höhe zahlt der Verein.

Im Berichtsjahr unterstützte der Verein die Zweigschulen mit folgenden Beträgen: Nawada mit ca. 1.750 €; Bhur mit ca. 870 €; Kindergarten Jogiwala mit ca. 942 € und Narkonda mit ca. 1272 €. Im Jahr 2011 hat sich der Verein, wie ich am Anfang erwähnt habe, auf die Bautätigkeit konzentriert und mit der großzügigen Unterstützung der Harshita-Stiftung sowie der Indian School Society und der Vivekananda Stiftung in Dehra Dun die beiden Bauprojekte in Bhur und Jogiwala mit einer bebauten Fläche von über 800 qm vollendet.

Schulveranstaltungen

Die Vivekananda-Schüler nehmen regelmäßig an den von verschiedenen Organisationen in Dehra Dun gehaltenen Wettbewerben in Malen, Singen und Reden teil. Die Schule veranstaltet jährlich - wie schon mehrfach berichtet - selbst sechs Wettbewerbe in verschiedenen Disziplinen

Im Oktober organisierte die Schule in Zusammenarbeit mit der Indo-German Cultural Society mit der Unterstützung der Sir Dietrich Brandis-Stiftung Wettbewerbe in Aufsatzschreiben, Malen, Reden in Hindi und Englisch, Singen und Tanzen, wobei 46 Schüler und Schülerinnen aus 12 Schulen aus der Region teilnahmen. Die Preise wurden am 4. Dezember

2011 auf einer speziell für diesen Zweck organisierten Veranstaltung durch Prof. Dr. Grigesh Pant, den Rektor der 2007 gegründete Doon-University übergeben.

Auch im Berichtsjahr organisierten die Schulen in Nawada und Jogiwala jeweils im Februar und November Schulbasare unter großer Beteiligung der Eltern und Schüler. An beiden Basaren beteiligten sich auch die anderen Zweigschulen

Mitarbeiter-Fortbildung

An der Schule in Jogivala arbeiten 38 Lehrkräfte einschließlich einer Leiterin und ihrem Stellvertreter. Auf die Ausbildung und Fortbildung der vorhandenen sowie vor allem auch der neu einzustellenden Lehrkräfte wird- wie ich in den Vorjahren schon berichtet habe - besonderer Wert gelegt.

Diese Arbeit der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte leistet das „Institute of Applied Education“. Im Jahr 2011 nahmen insgesamt 9 Praktikanten im ersten, zweiten und dritten Jahr der Ausbildung teil. Davon arbeiteten je drei in Nawada, Bhur und Jogiwala. Der Verein finanzierte die Ausbildung mit einem Betrag von ca. 1778 €. Es wird jetzt überlegt, intelligente und leistungsfähige Schüler und Schülerinnen im 12. Schuljahr für den Lehrerberuf zu motivieren und ihnen einen Ausbildungsplatz in den Schuleinrichtungen anzubieten. Durch die Stipendien soll das Angebot attraktiv gemacht werden. Das Programm soll auch auf die Bereiche Bibliothekswesen, Büro-Organisation und Schulverwaltung ausgeweitet werden. Langfristig soll die Ausbildung von intelligenten jungen Leuten den Schuleinrichtungen eine Nachhaltigkeit gewähren.

Personal

Insgesamt arbeiteten 2011 82 Personen in den Schuleinrichtungen,

Außer den schon genannten 38 Lehrkräften 7 weitere Angestellte (Bibliothekarin, Hausmeister, Buchhalter u. Kassierer usw) und 2 ehrenamtliche Mitarbeiter für die Vereine; 9 andere Arbeiter (Busfahrer, Gärtner, Koch & Putzhilfen). Im Kindergarten Jogiwala arbeiteten 4, in Nawada 7, in Nakrona 4 und in Bhur 5 Arbeitskräfte. Da die Schule Tag und Nacht bewacht werden muss, stellte die Sicherheits- und Überwachungsfirma 6 Wächter für die Schule und das Internat zur Verfügung.

Bauprojekte

Diejenigen von Ihnen, die die Vivekanada-Schule in Jogiwala besuchten, kennen die leider schon von Beginn an äußerst beengten, räumlichen Gegebenheiten im Bürobereich. Im Laufe der Jahre wurde auch die Bausubstanz immer maroder und insbesondere nach der Regenzeit 2010 war es für die Mitarbeiter nicht mehr zumutbar, dort weiter zu arbeiten. Auf unseren Vorschlag hin reichte die Schule der Baubehörde einen Antrag auf Erlaubnis zur Renovierung der Räume ein. Ein ganzes Jahr durch bekam sie aber keine Antwort. 2011 wurde das Problem vor der Regenzeit noch akuter. Daher beschlossen wir, die Arbeiten ohne Genehmigung aufzunehmen. Das alte Bürohaus wurde im Juni abgerissen und die Arbeiten zum Bau eines neuen Gebäudes wurden begonnen. Diese Arbeiten fingen im Juli an, und im Dezember des Jahres wurde der Rohbau fertiggestellt. Seit April 2012 sind die Schule ins Erdgeschoss und der Verein ins

Obergeschoss eingezogen. Der ca. 380 qm umfassende Bau hat ca. 58000 € gekostet.

Das zweite Bauprojekt war der Neubau der Schule in Bhur. Über dieses Projekt habe ich im letzten Jahr berichtet. Seit 4 Jahren arbeitete die Schule in den kleinen Räumen des Gemeindehauses.

Für die 70 Kinder waren diese längst viel zu eng, und außerdem forderte die Gemeinde die Schule auf, das Haus bald zu räumen, da durch die Schule ihre Arbeit beeinträchtigt werde. Der Verein besaß bereits, wie letztes Jahr berichtet, das Grundstück für den Bau der Schule. Es wurden 4 Räume von der Größe von 6 x 9 m und 2 Räume von der Größe 5 x 5 m und mit einer durchlaufenden 2.5 m breiten Veranda geplant. Zusätzlich sollten 6 Toiletten mit Waschgelegenheit und eine Dreikammergrube mit Sickergrube sowie ein Regenwasserspeicher gebaut werden. Alles konnte bis zum Ende des Jahres im Rohbau fertiggestellt werden. Anfang Februar 2012 zog die Schule in das neue Schulhaus ein. Die bebaute Fläche des Hauses beträgt ca. 400 qm. Die Arbeiten kosteten insgesamt ca. 67.000 €. Diese hohen Kosten hätte der Verein unmöglich alleine aufbringen können. Erfreulicherweise hat die Harshita Stiftung die Finanzierung zum großen Teil übernommen. Mit einem Betrag von 22 000 EUR unterstützten die Indian School Society und die Vivekananda-Stiftung in Dehra Dun das Bauprojekt. Aber auch die Spenden der Mitglieder und Freunde des Indischen Schulvereins, der Sir Dietrich Brandis Stiftung und vor allem auch die großzügige Unterstützung des Sankt Adelheid Gymnasiums durch die Spende vom Schulbasar 2011 haben die Finanzierung der Bauprojekte überhaupt erst möglich gemacht.

Weitere dringende Baumaßnahmen, die aber aus Finanzierungsgründen erst nach und nach verwirklicht werden können:

1. Der Antrag für eine dringende Erweiterung der Schule ist bei der örtlichen Baubehörde eingereicht worden, die Antwort steht noch aus.
2. Um der Wasserknappheit im Internat zu begegnen, ist die Bohrung für einen Brunnen erforderlich .
3. Die vorhandene Wasserzisterne und die Fäulnisgrube sowie die Sickergrube sind undicht geworden. Diese werden jetzt mit einer Betonschicht abgedichtet.
4. Im Internat ist der Bau eines geeigneten Raumes für die Unterbringung der Waschmaschine erforderlich, der derzeitige Standort erlaubt keine ordnungsgemäße Ableitung des anfallenden Abwassers.
5. Der Kindergartenraum wird um eine zusätzliche Fläche von 5 x 6.5 m erweitert, da er für 34 Kinder zu klein geworden ist.
6. Das im Internat arbeitende Kochpersonal muss auf dem Gelände wohnen. Daher ist ein Raum von 5x5 m Größe mit einer 2 m breiten Veranda geplant. Die bisher bestehenden Toiletten werden in einen Toiletten- und Duschaum für das Personal umgebaut.

Bereits früher geplante Projekte:

7. Der Kauf einer zwisch den zwei Schulgrundstücken in Jogiwala liegenden Parzelle, die der Schule helfen wird, den künftigen Geländebedarf zu

decken, konnte bisher wegen der enorm gestiegenen Grundstückspreise nicht durchgeführt werden. Aber da es für die Schule lebensnotwendig ist, bleibt das Projekt bestehen.

8. Dem Verein ist es gelungen, mit dem Sohn des Besitzers des neben der Schule von Nawada liegenden Grundstücks Kontakt aufzunehmen. Die Bereitschaft der Besitzer, das Grundstück der Schule zu verkaufen, ist angekündigt worden. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt.

9. Ein Teil des Schulprojekts besteht in der Erweiterung der Schule im beruflichen und technischen Bereich. In kaufmännischen Berufen bietet die Schule bereits eine Ausbildung an. Jetzt müssen technische Berufe in den Bereichen Holz, Elektrizität, Metall und Bau dazukommen. Da der Verein jetzt auch Werkräume besitzt, hat die Schule der Schulbehörde einen Antrag auf Genehmigung in den folgenden Fächern eingereicht: a). Bibliothekslehre, b) Rechnungswesen und Rechnungsprüfung und c) IT-Praxis. Weitere Anträge werden folgen.

Mitglieder

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt seit Jahren konstant ca. 370; einige Austritte oder die Beendigung der Mitgliedschaft durch Todesfälle wurden durch neue Mitglieder ersetzt. Einige Namen von Mitgliedern mussten aus der Liste gestrichen werden, da sie uns ihre neue Adresse nicht mitgeteilt oder seit mehreren Jahren ihren Beitrag nicht gezahlt haben. Zur Erfüllung der vielen Aufgaben ist es daher sehr wichtig, dass vor allem auch die Mitglieder des Schulvereins ihre

Freunde und Bekannten für die Arbeit und die Aufgaben des Vereins gewinnen. Die Antragsformulare können aus den Vereinsnachrichten entnommen werden.

Traditionsgemäß feierte der Verein auch 2011 das Jahresfest am 3. September in den Räumen der Katholischen Kita St. Adelheid in Pützchen.

Beenden möchte ich den Tätigkeitsbericht mit dem großen Dank, der an alle Mitglieder, Freunde und die verschiedenen Institutionen geht, die durch ihre zum Teil sehr großzügigen Spenden die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben in den Einrichtungen des Indischen Schulvereins überhaupt erst ermöglicht haben.

Hervorheben möchte ich insbesondere das St. Adelheid-Gymnasium Bonn-Pützchen, das uns im Berichtsjahr 2011 eine große Spende aus dem Basarerlös überwiesen hat, das Stifter-Ehepaar Steib der Harshita-Stiftung Rednitzhembach, ohne deren Engagement der Schulbau in Bhur gar nicht erst hätte begonnen werden können, die Spender, die durch Übernahme der Internatskosten oder Gebührenstipendien für Schüler und Schülerinnen die Vivekananda-Schule entlastet haben.

Ohne die vielfältigen Initiativen der Mitglieder und Freunde wäre der Verein nicht in der Lage, Jahr für Jahr die hohen Geldüberweisungen nach Indien aufrecht zu erhalten.

Und "last not least": Herrn OSTD Bachner verdanken wir es, dass wir unsere Jahresversammlung in den Räumen des Gymnasiums abhalten können.

Mein Praktikum in der Vivekananda Schule (Sep. – Dez. 2011)

(Johanna Brägelmann hielt sich im Jahre 2011 an der Vivekananda-Schule als Praktikantin auf. Sie hat einen Arbeitsbericht verfasst, der in zwei Teilen in den Nachrichten veröffentlicht wird. Frau Brägelmann ist jetzt als Beisitzerin in den Vorstand gewählt worden)

Für mich stand schon recht lange fest, dass ich nach meinem Abitur nicht direkt mit dem Studium beginnen, sondern zunächst einmal „etwas von der Welt“ sehen wollte. Durch den langjährigen Kontakt meiner Eltern zu Familie Sharma kam bald die Idee auf, dass ich in der Vivekananda Schule in Dehra Dun ein mehrmonatiges Praktikum machen könnte.

Nach einigen Gesprächen, vielen Vorbereitungen und der Lektüre so manchen Reiseführers saß ich schließlich am ersten September letzten Jahres im Flugzeug nach Delhi...

Erste Eindrücke

... gleich nach der Landung und nach Verlassen des Flughafengebäudes war ich von den Menschenmassen beeindruckt, die sich vor dem Flughafen aufhielten und sich von den ankommenden Touristen etwas Geld erhofften, die sich zu Fuß, auf Mopeds, Fahrradrickschas oder in Autos durch den Verkehr kämpften oder irgendeiner Arbeit nachgingen.

Schockiert waren meine Mutter, die mich 10 Tage begleitete, und ich von der Armut, insbesondere den Bettelkindern, die sich förmlich auf uns zwei stürzten.

Auch wurde mir schnell bewusst, dass in Indien viele Gegensätze und Widersprüche zu finden sind; der hochmoderne internationale Flughafen, der so gar nicht zu den überfüllten und schmutzigen Straßenzügen der Umgebung passt. Oder spindeldürre Straßenkinder, die vor Werbeplakaten für Mittel zur Gewichtsreduktion um etwas Geld betteln.

Schön fand ich auf Anhieb die leuchtenden Farben der Saris, die dem Straßenbild trotz der starken Verschmutzung jeglicher Art etwas Positives und Fröhliches verliehen.

Nachdem wir ein paar Tage in Delhi verbracht hatten, fuhren meine Mutter und ich mit einem Taxi nach Dehra Dun und die Landschaft wurde während der Fahrt zunehmend grüner und sauberer und die Luft besser. Oft bewunderten wir unseren Fahrer, der uns - ohne besonders gestresst zu wirken - durch die chaotischen und teilweise sehr engen Straßen vorbei an etlichen Tieren, Gegenständen und ‚Geisterfahrern‘ sicher zum Ziel brachte.

Bei unserer Ankunft in Dehra Dun war ich sehr erfreut über das Internatsgebäude, das im Vergleich zu den meisten anderen Gebäuden Dehra Duns auf

mich fast wie ein Kloster wirkte: sauber, solide gebaut, ruhig.

Meine Mutter und ich unternahmen in den Tagen, die wir gemeinsam verbrachten, ein paar Ausflüge. In Bhur, einem kleinen wunderbar grünen Ort, der am Rande des Himalayas liegt, besuchten wir den Neubau einer Zweiggrundschule der Vivekananda Schule. Wir fuhren nach Mussoorie, das ehemals von den Briten als Erholungs- und Urlaubsort geschaffen wurde, und nach Rishikesh, wo uns der ein oder andere europäische oder amerikanische Aussteiger über den Weg lief.

Nachdem meine Mutter nach Hause geflogen und die erste Zeit des Urlaubs vorbei war, versuchte ich schnell, meine Aufgaben und einen Rhythmus zu finden. Dabei hatte ich alle Freiheiten und konnte selbst wählen, was ich unterrichten wollte, welche Kurse ich vielleicht anbieten und inwieweit ich mich allgemein einbringen könnte.

Aushilfsunterricht in der Grundschule

Ich besprach mich mit Mrs. Sharma, der Schulleiterin, und unterrichtete dann aushilfsmäßig in der Grundschule in der dritten Klasse Mathematik und in der vierten Mathematik, Englisch und Sport. Die jeweilige Lehrerin war manchmal mit im Raum, ließ mich aber frei walten und erledigte während meines Unterrichts Schreibarbeiten.

Da ich vor meiner ersten Stunde keine Gelegenheit hatte, in einem anderen Unterricht zu hospitieren, waren die ersten Stunden für mich aufregend. Die SchülerInnen, die es offensichtlich ziemlich spannend fanden, von einer Fremden, die auch so ganz fremd aussah, unterrichtet zu werden, stellten sich recht schnell auf mich ein. In den ersten Unterrichtsstunden fotografierte ich jedes Kind, damit ich die Namen lernen konnte. Anfangs glaubte ich, dass ich es nicht schaffen würde, jedes Kind mit Namen zu kennen, da einerseits einige Kinder auf mich optisch sehr ähnlich wirkten und andererseits die Namen fremd und teilweise ähnlich im Klang waren (ein paar Beispiele aus dem Kindergarten: Amisha, Anshika, Arisha, Ahanna, Akansha, Akshita,).

In der Grundschule hatten die SchülerInnen Bücher, die von Herrn Sharma eingeführt worden waren und somit von der Didaktik ‚europäisch‘ waren: viele Lieder, viel freies Lernen, einiges, bei dem man kreativ sein konnte. Insofern hatte ich Glück, da ich diese Art des Unterrichtens von meiner eigenen Schulzeit kenne. Ich versuchte, den Unterricht möglichst interaktiv zu gestalten, indem ich beispielsweise Schüler, die ihre Aufgaben schon erledigt hatten, Lehrer spielen ließ. Der oder die ‚LehrerIn‘ stand dann vorn, rief Schüler auf und kontrollierte das, was der/die SchülerIn an die Tafel schrieb, auf seine Richtigkeit. Das machte der Klasse viel Spaß. Auch versuchte ich vor allem in Mathe, den Unterricht so zu gestalten, dass die SchülerInnen sich den Lösungsweg selbst erarbeiten mussten und ihn nachvollziehen konnten. Ich leitete neue Rechenarten mit Beispielen aus dem Alltag ein und ließ dann die Kinder weitere Beispiele finden.

Diese Art des Unterrichtens unterschied sich vom Unterricht der indischen LehrerInnen, die viel frontal unterrichteten.

Viel Freude bereitete mir der Sportunterricht. In dieser Stunde wurde die vierte Klasse geteilt, die eine Hälfte spielte mit einer indischen Lehrerin Fußball und mit der anderen Hälfte spielte ich (meistens) Badminton. Ich spielte mit und gab den Kindern Tipps zur Verbesserung. Für mich war der Sportunterricht eine gute Möglichkeit, die SchülerInnen besser kennenzulernen und in einem ungezwungenen Rahmen mal ein privates Wort zu wechseln.

Eine Herausforderung war beim Unterricht in der Grundschule die Kommunikation. Ich hatte vorher etwas Hindi gelernt und kannte somit einfache Aufforderungen und Redewendungen. Die SchülerInnen konnten ein bisschen Englisch, doch sobald ich etwas kompliziertere Dinge erklären musste, waren ich mit meinem Hindi und sie mit ihrem Englisch am Ende. Irgendwie funktionierte es dann meistens doch.

Ein weiteres Problem in der Grundschule, das wohl zum Teil auch in den Kommunikationsproblemen begründet lag, war manchmal die Disziplin bzw. meine Durchsetzungskraft. Die indischen LehrerInnen hatten die Kinder besser ‚im Griff‘. Bei mir hatten oft SchülerInnen die Hausaufgaben nicht und manchmal wurde es laut.

Deutschunterricht in der Mittelstufe

Neben dem Aushilfsunterricht in der Grundschule bekam ich zwei Deutschkurse. Der eine bestand aus Interessierten aus der sechsten und der andere aus Interessierten der achten Stufe.

Die Achtklässler konnten bereits etwas Deutsch, da sie vor zwei Jahren ein Jahr lang Deutschunterricht gehabt hatten. Sie hatten viel vergessen, sodass ich wieder bei den Grundlagen anfang, einiges Wissen musste aber lediglich reaktiviert werden.

Im Deutschkurs hatte ich das Glück, dass alle recht gut Englisch sprachen und motiviert waren. Hier zeigten sich nur manchmal deutliche Niveauunterschiede. Es gab einen Tisch mit drei Mädchen, die auch in der Zeit nach dem Deutschunterricht vor zwei Jahren etwas Deutsch gelernt hatten und in meinem Unterricht überaus aufmerksam waren. Auf der anderen Seite gab es ein paar Schüler, die sich die einfachsten Dinge nicht merken konnten und im Unterricht oft abgelenkt waren. Für mich war es manchmal schwierig, allen SchülerInnen des Kurses gerecht zu werden. Dennoch hat mir der Unterricht in der achten Klasse gut gefallen.

Am besten gefallen hat mir aber der Deutschunterricht in dem aus Sechstklässlern zusammengestellten Kurs. Mit diesem Kurs fing ich ganz neu mit Deutsch an. Die SchülerInnen waren motiviert, freundlich, noch nicht in der Pubertät, und ich hatte das Gefühl, dass sie sich auf jede Deutschstunde freuten, obwohl diese freitags und samstags jeweils in der achten Stunde lagen. Niedlich fand ich, dass sie sich immer wünschten, dass ich Hindi spreche. Manchmal sagte ich dann, dass ich es am Ende der Stunde tun würde,

sofern gut mitgearbeitet worden sei. Daraufhin zischten sich die SchülerInnen während der Stunde gegenseitig etwas wie „Ey, psscht, die redet sonst kein Hindi!“ zu. Alternativ wirkte als Motivation auch, dass ich den SchülerInnen am Ende der Stunde ein deutsches Lied vorsingen (und beibringen) würde.

Kindergarten

In der Zeit, in der ich nicht in der Schule unterrichtete, war ich im Kindergarten und half den drei Erzieherinnen. Mit einer der drei verstand ich mich besonders gut, sie war sehr aufmerksam und zeigte sich ehrlich interessiert an mir.

Die Kinder waren neugierig auf mich, insbesondere auf mein Äußeres, anfangs aber recht zurückhaltend. In den ersten Tagen stand ich zum Beispiel draußen und hatte die Hände hinter meinem Rücken ineinandergelegt. Ein paar Kinder schlichen sich von hinten an, fassten an meine Hände und Arme und

liefen kichernd weg, wenn ich mich umdrehte. Ich musste lachen und so näherten wir uns langsam einander an.

Nach wenigen Wochen hatte ich zu einigen Kindern ein sehr gutes Verhältnis aufgebaut und sie setzen sich bei mir auf den Schoß oder wollten meine Hand halten. In der halten normalerweise wohl etwas mehr Distanz, in diesem Falle die Erzieherinnen, aber das erfuhr ich erst später.

Eine tolle Erfahrung im Kindergarten war, dass man mit den Kleinen eine Ebene der nonverbalen Kommunikation finden kann. – Ein weinendes Kind trösten zu können ohne die gleiche Sprache zu sprechen war schön für mich. Nichtsdestotrotz gab es auch schon mal Sprachprobleme, bei denen mir die Erzieherinnen als Übersetzer helfen mussten.

(Fortsetzung folgt)



Von links: 1. Johanna Brägelmann mit einer nepalesischen Familie in Bhur. 2. Die Vivekananda-Kindergarten-Schule in Bhur.

Unten links: 1. Siegerehrung im Landeswettbewerb Gruppengesang. Der Landtagsvorsitzende Habans Kapoor verteilt die Preise an Schülerinnen der Vivekananda School. 2. Schüler der Vivekananda School vertreten Uttarakhand bei Sportwettbewerben in Bangalore.



Übernahme von Stipendien

Die Vivekananda Schule ermöglicht bedürftigen Kindern aus der Umgebung durch die Vergabe von Stipendien den Schulbesuch. Da die Schule die Betriebskosten durch Schulgeld finanzieren muss, ersetzen die Stipendien die sonst fehlenden Einnahmen.

Zurzeit betragen die Kosten für ein Kind im Jahr: Kindergarten 30 €, Grundschule 80 €, Mittelstufe (Klasse 5 bis 8) 100 €, Oberstufe (Klasse 9 bis 12) 190 €, Tagesinternat 300 € und Vollinternat 900 € (Die Kosten für das Internat beinhalten Schulgebühren, Schulmaterial und sämtliche Kosten der Unterbringung sowie Kleider und Taschengeld.

Die Übernahme eines Stipendiums gilt für ein Jahr; das Schuljahr beginnt am 1. April und endet am 31. März. Eine Überweisung des Betrages am Anfang des Schuljahres gibt dem Verein die Sicherheit, dass der Schulbesuch des unterstützten Kindes weiterhin finanziert wird. Wenn ein Kind in eine höhere Stufe steigt, wird den Sponsoren darüber berichtet.

Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich. Daher muss der durch die Stipendienaktionen verursachte Verwaltungsaufwand möglichst gering gehalten werden. Dennoch wird versucht, den Sponsoren über den Fortschritt des unterstützten Kindes zu berichten. Es können aber Verzögerungen auftreten, da die Informationslage. In diesem Zusammenhang wäre eine E-Mail-Adresse des Sponsors eine große Erleichterung. Das Stipendium ist als Spende steuerlich abzugsfähig.

Möchten auch Sie durch die Übernahme der Schulgebühren einem bedürftigen Kind helfen?

Ich möchte einen Schüler/eine Schülerin der Vivekananda-Schule mit dem folgenden Betrag pro Jahr unterstützen:

30 € 80 € 100 € 190 € 300 € 900 €

Name _____

Anschrift _____

Email-Adresse _____

Telefon _____

Ich überweise den Betrag auf das Konto des Indischen Schulvereins (siehe unten).

Datum, Unterschrift: _____

Eine Mitgliedschaft im Indischen Schulverein erleichtert die Arbeit des Vereins und ermöglicht es dem Vorstand, mit Hilfe der festen Einnahmen für die Zukunft zu planen und den Aufbau des Projekts voranzutreiben. Möchten auch Sie durch die jährliche Beitragsleistung von 30 € (die zudem noch steuerlich abzugsfähig ist) den Kindern helfen?

Ich trete dem Indischen Schulverein bei:

Name _____

Anschrift _____

Email-Adresse _____

Telefon _____

Ich überweise jährlich einen Betrag von 30 € auf das Konto des Indischen Schulvereins.

Datum, Unterschrift: _____

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn Konto 145 008 025 BLZ 370 501 98

Für Überweisungen innerhalb der EU: IBAN: DE98 3705 0198 0145 0080 25 BIC: COLSDE33

Die Angabe Ihrer Anschrift bei Spenden dient dazu, Sie über den Verbleib Ihres Geldes und über unsere Arbeit zu informieren.

Indischer Schulverein e.V. Klausgarten 61, 53229 Bonn, Tel. 0228-9483289

www.indischer-schulverein.de

Email: info@indischer-schulverein.de